

Dramaturgie

Die Vortrags- und Dialogreihe widmet sich verschiedenen aktuellen Themen zur „Zukunft der Städte“. Je nach Themenschwerpunkt setzt sich der Kreis der Teilnehmenden aus Politik, Bundes- und Landesverwaltungen, Bezirksämtern, Stadtverwaltungen, Medien sowie anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen unterschiedlich zusammen. Nach der Präsentation des Themas startet die offene Diskussion. Bei Präsenzveranstaltungen besteht ab 19.00 Uhr die Möglichkeit zur Fortsetzung der Gespräche in lockerer Atmosphäre an Stehtischen.

Foto- und Videoaufnahmen und Aufzeichnungen

Im Rahmen der Difu-Öffentlichkeitsarbeit werden eventuell Foto-/Videoaufnahmen und Aufzeichnungen gemacht. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen zu sehen oder zu hören sind.

Anmeldung

- Die Teilnahme ist gebührenfrei.
- Eine Anmeldung ist erforderlich, die Platzvergabe erfolgt nach Anmeldeeingang. Bitte nutzen Sie das Online-Anmeldeformular der von Ihnen ausgewählten Veranstaltung. Sie erhalten ca. eine Woche vor der Veranstaltung eine Bestätigung für Ihren Platz per Mail.
- Detailliertere Informationen zu den Einzelveranstaltungen sind auf der Difu-Website zu finden: www.difu.de/veranstaltungen

Kontakt

- Anja Kleppek (Veranstaltungsmanagement)
+49 30 39001-243
- Katrin Adam (Teilnehmerregistrierung)
+49 30 39001-215
- Sybille Wenke-Thiem (Pressekontakte)
+49 30 39001-209
- dialoge@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel
– Ihre Onlineanmeldung
<https://difu.de/veranstaltungen>



Veranstaltungsort

- Difu, Zimmerstraße 13–15 (Eingang 14–15), 10969 Berlin
(falls in Einzeleinladung/Anmeldebestätigung nicht anders angegeben).
- U-Bahn: Kochstraße oder Stadtmitte; Busse: M 29, M 48
- S-Bahn: Anhalter Bhf., Potsdamer Platz

Veranstalter

- Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Anfahrtsskizze



2021/2022

Programm

Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte

Difu-Dialoge

Nach Berlin, aus Berlin und um Berlin herum – Pendelverkehr als Herausforderung für die Stadtregion

- Susanne Henckel, Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) GmbH, Berlin
- Ines Hübner, Stadt Velten
- Anne Klein-Hitpaß, Dr. Jürgen Gies, Difu

Am Stadtrand und im Umland der Städte scheint sich in Sachen Verkehrswende nicht viel zu bewegen. Neue Arbeitsplätze und Wohnungen entstehen, ohne dass gleichzeitig attraktive Alternativen zum privaten Pkw geschaffen werden. Das Wohnen im Umland erfreut sich steigender Beliebtheit, und der durch Corona ausgelöste Digitalisierungsschub schafft neue Optionen, wo überall gearbeitet werden kann – zumindest in einigen Branchen. Was bedeuten diese Entwicklungen – für den Pendelverkehr und für Verkehrsunternehmen? Welchen Anforderungen müssen die Angebote und insbesondere der ÖPNV gerecht werden, so dass nachhaltige Mobilität nicht auf der Strecke bleibt? Wie können Kommunen einer Stadtregion die Verkehrswende anstoßen?

➔ 20. Oktober 2021, 17 Uhr, online

Wie kommt mehr Gemeinwohl in den Wohnungsmarkt?

- Arnt von Bodelschwingh, Regiokontext, Berlin
- Jochen Land, Senatskanzlei, Berlin
- Prof. Dr. Dirk Löhr, FB Umweltwirtschaft, Hochschule Trier
- Prof. Dr. Carsten Kühl, Ricarda Pätzold, Difu, Berlin

Die Bezahlbarkeit des Wohnens ist ein Dauerbrenner – und das längst nicht mehr nur in den Großstädten. Betroffen sind auch nicht nur „die da“, die Transferleistungsempfänger*innen oder Minijobber*innen. Der Wohnungsneubau hat sichtbar Fahrt aufgenommen, aber bei geförderten Wohnungen gelingt es kaum, die auslaufenden Bindungen zu kompensieren. Als weitere Lösung wird seit einigen Jahren wieder die Einführung einer „Neuen Wohnungsgemeinnützigkeit“ diskutiert. Für die einen ist es ein Instrument aus der „Mottenkiste“ – für die anderen der Garant für bezahlbare Wohnungen. Unsere Vortragenden schlagen vor, flankierend „Gemeinwohlwohnungen“ steuerlich zu fördern. Wir laden Sie ein, mit uns über die Rahmenbedingungen eines fairen Wohnungsmarkts zu diskutieren.

➔ 1. Dezember 2021, 17 Uhr, online

Lärm und Innenentwicklung – ist das noch gesund?

- Prof. Dr. Heike Klöcker, Hochschule für Gesundheit, Bochum
- Thomas Preuß, Difu

Städte entwickeln und erneuern sich von innen. Dringend benötigte Flächen für den Wohnungsbau werden an Standorten mobilisiert, die vorher von Unternehmen, dem Militär, durch Häfen oder die Bahn genutzt wurden. Innenentwicklung ist gewollt, weil flächenschonend und nachhaltig. Günstige Lage und gute verkehrliche Erschließung machen die oft innenstadtnahen Lagen attraktiv. Zugleich sind viele dieser Flächen durch Lärm vorbelastet, neue Nutzungen wiederum erzeugen neue Verkehre. Daher soll diesen Fragen nachgegangen werden: Wie werden die Konflikte zwischen Innenentwicklung und Lärm bewältigt? Wie wird die Lebensqualität in den Städten verbessert – mit weniger Lärm und mehr Gesundheit für alle? Wie gelingt das sowohl in neuen Quartieren als auch in gewachsenen älteren Stadtteilen?

➔ 19. Januar 2022, 17 Uhr, online

Innenstadt – zwischen Rettungsmission und Neuerung

- Sebastian Hallmann, Bereich Standortentwicklung, Braunschweig Zukunft GmbH (angefragt)
- Karin Schuster, Stabsstelle Zentrenentwicklung, Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, Freie Hansestadt Bremen
- Julia Diringer, Ricarda Pätzold, Jan Trapp, Sandra Wagner-Endres, Difu

Schlägt es noch, das Herz der Stadt bzw. schlägt es wieder? Die sichtbaren und unsichtbaren Veränderungsprozesse in den Innenstädten wurden im zurückliegenden Jahr breit diskutiert. Aus der Vielzahl an Forderungspapieren und Stellungnahmen spricht einerseits die Sorge um die Zukunft der Innenstadt. Andererseits zeichnet sich ein Konsens im Zielbild ab, der Vielfalt und Multifunktionalität heißt. Die Innenstadt muss mehr als Handel bieten, sie soll lebendiger werden und auch alltäglicher. Doch wie wird das umgesetzt? Wer arbeitet wie an „Rettung“ und „Neuerung“ der zentralen Stadträume? Welche Akteure können eingebunden und aktiviert werden? Wie kann eine Transformation der Innenstädte gesteuert werden? Diese Fragen sollen grundsätzlich und an konkreten Beispielen diskutiert werden.

➔ 16. Februar 2022, 17 Uhr, online

Donut-Ökonomie – Nische oder Potenzial für kommunale Nachhaltigkeit?

- Sandra Wagner-Endres, Dr. Henrik Scheller, Oliver Peters, Difu

Die Nachhaltigkeitsdebatte in deutschen Städten ist maßgeblich geprägt von der Agenda 2030, den Sustainable Development Goals (SDGs) und – in Teilen – durch Beschlüsse zum Klimanotstand. Mit dem Modell der Donut-Ökonomie kommt auch für deutsche Kommunen ein weiterer Ansatz ins Spiel, der Ressourcen-, Klima- und Verteilungsgerechtigkeit zusammendenkt. International wird das Konzept von Kate Raworth bereits in mehreren Städten angewandt und weiterentwickelt. Welche (neuen) Chancen bietet das Modell für das Wohlergehen der Menschen in den Städten allgemein und in Berlin im Besonderen? Gibt es Synergien mit anderen Konzepten, wie der Gemeinwohlökonomie, der Circular Economy oder Klimaneutralität, und wenn ja, wie können diese genutzt werden? Welche Potenziale bietet der Donut-Ansatz gerade für eine Stadt wie Berlin, um kommunale Strategien und zivilgesellschaftliche Aktivitäten zu verbinden? Kann mit der Donut-Ökonomie ein gemeinwohlorientiertes und nachhaltiges Wirtschaften und Leben in Städten gelingen?

➔ 16. März 2022, 17 Uhr

Wassersensible Stadt- und Regionalentwicklung: Herausforderungen für Berlin

- Jan Trapp, Dr. Christian Stein, Difu

Der Wasserhaushalt in Berlin ist von den Folgen des Klimawandels stark betroffen. Neben den unmittelbar spürbaren Klimafolgen in der Stadt (Hitze, Starkregen/Überflutungen und Trockenheit) sind die Effekte der trockenen Jahre 2018–2020 auch in den Berliner Gewässern und im Grundwasser erkennbar. Zudem führen auch die veränderten Wasserregime im Oberlauf der Spree im Lausitzer Braunkohlerevier zu Herausforderungen für die Berliner Wasserwirtschaft. Wie reagiert Berlin auf diese Herausforderungen? Neben regionalen Ansätzen in Koordination mit Kommunen und dem Land Brandenburg sind auch Maßnahmen in der Stadt gefragt. Wie gelingt die Ausrichtung auf neue Formen der Regenwasserbewirtschaftung in Berlin? Wie soll die lokale Trinkwasserversorgung langfristig sichergestellt werden?

➔ 6. April 2022, 17 Uhr